Referat 1

Clara SCHRAMM / Tanja ULRICH, Köln

Zusammenhänge zwischen sprachlichen Fähigkeiten und psychischen Auffälligkeiten

Dass Zusammenhänge zwischen der Entwicklung psychischer Auffälligkeiten und sprachlichen Fähigkeiten bestehen, gilt inzwischen als empirisch belegt. Einerseits ist für Kinder mit diagnostizierten Sprachentwicklungsstörungen ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung psychischer Auffälligkeiten bekannt (Curtis et al., 2018). Es werden Zusammenhänge zwischen Sprachentwicklungsstörungen und externalisierenden Auffälligkeiten (Levickis et al., 2018) sowie internalisierenden Auffälligkeiten (Conti-Ramsden & Botting, 2008) berichtet. Andererseits weisen Kinder mit psychischen Störungen überproportional häufig sprachliche Probleme auf, der sprachliche Förder- und Therapiebedarf bleibt dabei jedoch oft unentdeckt (Benner et al., 2002).
Trotz dieser vielfältigen Belege für die Verbindung zwischen sprachlichen Fähigkeiten und psychischen Auffälligkeiten steht ein systematischer Überblick über die Zusammenhänge zwischen verschiedenen psychischen Auffälligkeiten und Fähigkeiten auf verschiedenen sprachlichen Ebenen noch aus (Petersen & LeBeau, 2021).

So steht im Fokus des Vortrags die differenzierte Darstellung des internationalen Forschungsstands zu externalisierenden Auffälligkeiten (ADHS und Störungen des Sozialverhaltens) sowie internalisierenden Auffälligkeiten (Angststörungen und Depressionen) im Zusammenhang mit sprachlichen Fähigkeiten auf verschiedenen sprachlichen Ebenen. Dies stellt die Grundlage für die empirischen Forschungsprojekte zur Erforschung sprachlicher Fähigkeiten bei Kindern psychischen Auffälligkeiten an der LMU München und der Universität zu Köln dar.